

2025

Hitzeschutzplan

I. Einführung

Der betriebliche Hitzeschutzplan ist in sechs Schritte gegliedert, die einen roten Faden zur Entwicklung, Umsetzung und Verstetigung wirksamer Schutzmaßnahmen bilden.

Sein Ziel ist es die Beschäftigten vor gesundheitlichen Folgen extremer Hitze zu schützen und gleichzeitig die Funktionsfähigkeit der Verwaltung auch in Ausnahmesituationen sicherzustellen.

II. Clusterung der Akteure und der Arbeitsbereiche

Im ersten Schritt werden die relevanten Akteurinnen und Akteure identifiziert und für die Risiken sensibilisiert. Besonders betroffen sind die Mitarbeitenden im „**aktiven Außendienst**“, die einerseits durch körperlich schwere Arbeit und andererseits durch direkte Sonneneinstrahlung besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Dazu zählen insbesondere die Bauhofmitarbeiter, der Hochbautrupp und die Hausmeister.

Auch Beschäftigte im sogenannten „**passiven Außendienst**“, wie im Katastrophenschutz, Veterinärwesen, im Bauwesen, Natur- und Umweltschutz, Wasserrecht und Gesundheitswesen sind betroffen, auch wenn hier die Belastung überwiegend durch Aufenthalte im Freien und weniger durch körperlich schwere Arbeit entsteht.

Sachgebiet	Cluster
Tiefbau	Außendienst aktiv
Hochbau	Außendienst aktiv
Katastrophenschutz	Außendienst passiv
Veterinärwesen	Außendienst passiv
Bauverwaltung	Außendienst passiv
Umweltschutz	Außendienst passiv
Naturschutz	Außendienst passiv
Wasserrecht	Außendienst passiv
Gesundheitsamt	Außendienst passiv

Darüber hinaus müssen übergeordnete Stellen und beratende Personen wie der Betriebsarzt, der Personalrat, die Berufsgenossenschaft, die kommunale Behindertenbeauftragte, die Gleichstellungsbeauftragte, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Brandschutzbeauftragte, der Beauftragte für den Behördenselbstschutz sowie die Inklusionsbeauftragte berücksichtigt werden.

Alle Sachgebiets- und Fachbereichsleitungen sind ebenfalls einzubeziehen, da sie für die Umsetzung der Schutzmaßnahmen in ihren jeweiligen Teams Verantwortung tragen.

Ziel der Sensibilisierung ist es, Bewusstsein für die gesundheitlichen Gefahren durch Hitze zu schaffen – etwa Herz-Kreislauf-Beschwerden, Sonnenbrand, Flüssigkeitsmangel oder Leistungseinbußen – und sicherzustellen, dass Führungskräfte und Mitarbeitende gleichermaßen Verantwortung für Prävention übernehmen.

Es wird zwischen aktivem Außendienst, passivem Außendienst und Innendienst unterschieden. Der aktive Außendienst, wie er in den Bauhöfen, im Hochbautrupp und bei den Hausmeistern vorkommt, ist durch intensive körperliche Arbeit im Freien mit hohen Temperaturen und starker Sonneneinstrahlung besonders belastet. Der passive Außendienst, zu dem Tätigkeiten im Katastrophenschutz, Veterinärwesen, Bauwesen, Natur- und Umweltschutz, Wasserrecht und Gesundheitswesen zählen, weist eine mittlere Belastung auf, da sich die Beschäftigten zwar regelmäßig im Freien aufhalten, die körperliche Beanspruchung jedoch geringer ist. Der Innendienst schließlich umfasst die Verwaltungsbereiche, in denen die Belastung durch die bauliche Aufheizung der Gebäude entsteht, wenn in Hitzeperioden die Temperaturen über längere Zeit hinweg ansteigen.

Diese Clusterung erleichtert die gezielte Identifikation von Belastungen und die passgenaue Entwicklung von Schutzmaßnahmen.

Ergänzend wurde über eine Mitarbeiterbefragung im speziellen des Clusters "Außendienst aktiv" ermittelt, inwieweit die Beschäftigten bereits über das Thema Hitzeschutz informiert sind.

III. Identifizierung und Auswertung der Hitzebelastungen

Im dritten Schritt geht es um die Identifikation und Bewertung der Hitzebelastungen. Hierzu werden die Arbeitsbereiche clusterweise untersucht. Die jeweiligen Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, der Betriebsarzt und Beschäftigte selbst werden in die Bewertung eingebunden. Erfahrungen aus den vergangenen Hitzesommern, Beschwerden von Mitarbeitenden oder dokumentierte Vorfälle fließen ebenfalls ein.

Ergänzend werden objektive Kriterien wie Raumtemperatur, Luftfeuchtigkeit, Strahlung, Luftbewegung, Bekleidung und Arbeitsintensität berücksichtigt. Aus den erhobenen Daten wird eine Effektivtemperatur berechnet, die die Lufttemperatur mit Korrekturen für Kleidung, Arbeitsschwere, Sonneneinstrahlung und Wind kombiniert. So lassen sich unterschiedliche Belastungsszenarien darstellen.

Eine Referenzmessung in der heißesten Woche des Jahres vom 11. bis 15. August 2025 verdeutlichte dies: Bei den Bauhöfen und dem Hochbau führten Arbeitskleidung, Sonneneinstrahlung und körperlich schwere Arbeit zu einer gefühlten Temperatur von über 45 Grad. Beim passiven Außendienst lag die Belastung bei bis zu 39 Grad, und im Innendienst stiegen die Temperaturen in den Verwaltungsgebäuden bis auf 36 Grad an.

Neben den objektiven Messungen müssen auch individuelle Risikofaktoren beachtet werden. Dazu zählen ein Alter über 65 Jahre, Vorerkrankungen, Übergewicht, bestimmte Medikamente, geringe körperliche Fitness, fehlende Akklimatisierung nach Urlaub oder Krankheit sowie psychische oder sprachliche Barrieren. Auch kumulierte Belastungen durch Hitze am Wohnort oder auf dem Arbeitsweg können das Risiko erhöhen.

Die Auswertungen der spezifischen Hitzebelastung am Beispiel dreier Referenzwochen sind hier aufgeführt:

Hitzebelastung in der Referenzwoche: 16.06.25 – 21.06.25

Cluster Außendienst aktiv (hierunter fallen die Bauhelfer, der Hochbautrupp und alle Hausmeister)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	16.06.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	22,5	24,5	28,4	29,2	27,3
Inklusive Arbeitskleidung (+ 3 Grad)	25,5	27,5	31,4	32,2	30,3
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	30,5	32,5	36,4	37,2	35,3
Inklusive schwerer Arbeit (+4 Grad)	34,5	36,5	40,4	41,2	39,3

Cluster Außendienst passiv (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	11.08.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	22,5	24,5	28,4	29,2	27,3
Inklusive Arbeitskleidung (+ 1 Grad)	23,5	25,5	29,4	30,2	28,3
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	28,5	30,5	34,4	35,2	33,3

Cluster Innendienst (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	11.08.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	22,5	24,5	28,4	29,2	27,3
Aufheizung Gebäude (+ 3 Grad)	25,5	27,5	31,4	32,2	30,3

Blau (> 30 Grad) = besondere Aufmerksamkeit (allgemeine Maßnahmen)

Rot (> 35 Grad) = spezifische Aufmerksamkeit

Dunkelrot (< 40 Grad) = (individ. Maßnahmen, Anpassungen nach Alter, gesundheitlichen Einschränkungen etc., direkte Arbeit an der Sonne vermeiden)
 = Arbeit wenn möglich auf kühlere Uhrzeiten verlegen oder für geeignete Verschattung sorgen

Abbildung 1 Hitzebelastung in der Referenzwoche 16.06 - 21.06

Hitzebelastung in der Referenzwoche: 14.07.25 – 19.07.25

Cluster Außendienst aktiv (hierunter fallen die Bauhofmitarbeiter, der Hochbautrupp und alle Hausmeister)

Temperaturwerte (Gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	14.07.25	15.07.25	16.07.25	17.07.25	18.07.25
Temperatur allgemein	23,9	23,0	21,3	22,3	25,5
Inklusive Arbeitskleidung (+ 3 Grad)	26,9	26,0	24,3	25,3	28,5
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	31,9	31,0	29,3	30,3	33,5
Inklusive schwerer Arbeit (+4 Grad)	34,9	34,0	33,3	34,3	37,5

Cluster Außendienst passiv (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (Gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	14.07.25	15.07.25	16.07.25	17.07.25	18.07.25
Temperatur allgemein	23,9	23,0	21,3	22,3	25,5
Inklusive Arbeitskleidung (+ 1 Grad)	24,9	24,0	22,3	23,3	26,5
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	29,9	29,0	27,3	28,3	31,5

Cluster Innendienst (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (Gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	14.07.25	15.07.25	16.07.25	17.07.25	18.07.25
Temperatur allgemein	23,9	23,0	21,3	22,3	25,5
Aufheizung Gebäude (+ 3 Grad)	26,9	26,0	24,3	25,3	28,5

Blau (> 30 Grad) = besondere Aufmerksamkeit (allgemeine Maßnahmen)

Rot (> 35 Grad) = spezifische Aufmerksamkeit

Dunkelrot (< 40 Grad) = (individ. Maßnahmen, Anpassungen nach Alter, gesundheitlichen Einschränkungen etc., direkte Arbeit an der Sonne vermeiden)
Arbeit wenn möglich auf kühlere Uhrzeiten verlegen oder für geeignete Verschattung sorgen

Hitzebelastung in der Referenzwoche: 11.08.25 – 15.08.25

Cluster Außendienst aktiv (hierunter fallen die Bauhofmitarbeiter, der Hochbautrupp und alle Hausmeister)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	11.08.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	28,1	29,4	32,2	33,5	31,5
Inklusive Arbeitskleidung (+ 3 Grad)	31,1	32,4	35,2	36,5	34,5
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	36,1	37,4	40,2	41,5	39,5
Inklusive schwerer Arbeit (+4 Grad)	40,1	41,4	44,2	45,5	43,5

Cluster Außendienst passiv (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	11.08.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	28,1	29,4	32,2	33,5	31,5
Inklusive Arbeitskleidung (+ 1 Grad)	29,1	30,4	33,2	34,5	32,5
Inklusive Sonneneinstrahlung (+5 Grad)	34,1	35,4	38,2	39,5	37,5

Cluster Innendienst (hierunter fallen die Tiefbauverwaltung, Umweltschutz, Bauamt, Veterinäramt)

Temperaturwerte (gemessen jeweils um 14 Uhr)

Tag	11.08.25	12.08.25	13.08.25	14.08.25	15.08.25
Temperatur allgemein	28,1	29,4	32,2	33,5	31,5
Aufheizung Gebäude (+ 3 Grad)	31,1	32,4	35,2	36,5	34,5

Blau (> 30 Grad) = besondere Aufmerksamkeit (allgemeine Maßnahmen)

Rot (> 35 Grad) = spezifische Aufmerksamkeit

(individ. Maßnahmen, Anpassungen nach Alter, gesundheitlichen Einschränkungen etc., direkte Arbeit an der Sonne vermeiden)

Dunkelrot (< 40 Grad) = Arbeit wenn möglich auf kühlere Uhrzeiten verlegen oder für geeignete Verschattung sorgen

Abbildung 3 Hitzebelastung in der Referenzwoche 11.08. - 15.08.

IV. Identifikation und Priorisierung der Maßnahmen

Der vierte Schritt umfasst die Identifikation und Priorisierung von Maßnahmen. Es bestehen bereits zahlreiche Schutzmaßnahmen. Dazu gehören Wasserspender in den Verwaltungsgebäuden, Ventilatoren in den Büros, eine adiabatische Kühlung in den Dienstleistungszentren, flexible Arbeitszeitmodelle und Homeoffice, frühere Arbeitszeiten für die Bauhöfe, sowie Sonnencreme und Schutzkleidung für Beschäftigte im Außendienst. Diese Maßnahmen bilden die Grundlage eines wirksamen Hitzeschutzes.

Neben den bereits bestehenden Maßnahmen wurden im Rahmen verschiedener Workshops und Gesprächsrunden folgende Maßnahmen zur weiteren Prüfung vorgeschlagen:

Beispieltabelle

Sachgebiet	Maßnahme / Beschreibung	Art der Maßnahme	Umsetzbarkeit	Herausforderung	Priorisierung*
Zuständiger Bereich	z.B. Baulicher Sonnenschutz, Mobile Beschattungen, Arbeitsabläufe anpassen, ..	z.B. Baulich, Technisch, Organisatorisch, Kommunikation	z.B. Leicht, Mittel, Schwer Frist: z.B. 1-3 Jahre	z.B. Denkmalschutz, Kosten	1-5 (siehe unten)

*Die Priorisierung erfolgt auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 für eine niedrige und 5 für eine hohe Priorisierung steht.

V. Kommunikation der Maßnahmen

Kommunikation ist ein zentraler Erfolgsfaktor im betrieblichen Hitzeschutz. Selbst die besten Maßnahmen verlieren ihre Wirkung, wenn sie nicht bekannt sind, nicht verstanden werden oder im Arbeitsalltag nicht praktikabel erscheinen. Eine gezielte, verständliche und kontinuierliche Kommunikation sorgt dafür, dass Schutzmaßnahmen wirksam umgesetzt werden, Akzeptanz entsteht und Eigenverantwortung gestärkt wird. Gerade in kritischen Phasen schafft sie Sicherheit und Orientierung für alle Beschäftigten.

Im Rahmen eines umfassenden Hitzeschutzplans lassen sich zwei Formen der Kommunikation unterscheiden: die **langfristige Sensibilisierung** und die **Akutkommunikation**. Die Kommunikation zur langfristigen Sensibilisierung beginnt bereits vor der Hitzeperiode. Sie verfolgt das Ziel, Hitzeschutz als selbstverständlichen Bestandteil des Arbeitsalltags zu verankern und Verhaltensmuster aufzubauen, die im Ernstfall automatisch greifen. Es geht hierbei um Aufklärung und Bewusstseinsbildung, nicht um Alarmierung. Beschäftigte sollen verstehen, warum Hitzeschutz wichtig ist, welche Maßnahmen gelten und welchen Beitrag sie selbst leisten können. Diese Form der Kommunikation stärkt Wissen und Bewusstsein, fördert Eigenverantwortung, schafft Akzeptanz für spätere Akutmaßnahmen und unterstützt eine langfristige Kultur des Gesundheitsschutzes.

Ein wichtiger Baustein sind dabei Schulungen und Workshops. Durch praxisnahe und interaktive Formate wird Wissen nicht nur vermittelt, sondern auch erlebbar gemacht. Themen wie das Erkennen von Symptomen hitzebedingter Erkrankungen, richtiges Trink- und Kühlverhalten, der Umgang mit Arbeitskleidung und Schutzausrüstung, Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hitzeschäden sowie interne Meldewege bei Überlastung können so nachhaltig vermittelt werden. Unterstützend können externe Angebote, etwa von Berufsgenossenschaften oder Krankenkassen, in Anspruch genommen werden. Entscheidend ist die kontinuierliche Erinnerung an das Thema, zum Beispiel über interne Newsletter, Aushänge oder digitale Plattformen, sodass Hitzeschutz zur Routine wird.

Wenn eine Hitzewelle unmittelbar bevorsteht oder bereits eingetreten ist, kommt es hingegen auf eine schnelle, präzise und zielgerichtete Kommunikation an. In dieser Phase steht nicht mehr die Begründung, sondern die konkrete Handlungsanweisung im Mittelpunkt. **Akutkommunikation** aktiviert vorbereitete Maßnahmen, informiert über Zuständigkeiten und sichert die schnelle Reaktion im Betrieb. Klare Abläufe und Zuständigkeiten sind dafür essenziell: Wer informiert wen, und welche Maßnahmen werden sofort umgesetzt? Ziele dieser Kommunikation sind es, kurzfristig Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu schützen, die Handlungsfähigkeit bei plötzlich steigenden Temperaturen sicherzustellen und alle Beteiligten rechtzeitig und gezielt zu erreichen.

VI. Maßnahmen evaluieren und fortschreiben

Im sechsten Schritt schließlich wird der Plan evaluiert und fortgeschrieben. Dazu erfolgt vor Beginn jeder Sommerperiode eine Evaluierung, bei der die Erfahrungen der vorangegangenen Saison überprüft werden. Nach besonders heißen Tagen oder Hitzewellen werden Nachbesprechungen durchgeführt, um zu prüfen, welche Maßnahmen funktioniert haben und wo Verbesserungsbedarf besteht. Ziel ist es, den Plan kontinuierlich weiterzuentwickeln und an die sich verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen.

Mit diesem systematischen Vorgehen entlang der sechs Schritte wird gewährleistet, dass Hitzeschutz nicht nur punktuell, sondern dauerhaft und nachhaltig verankert wird. So können die Beschäftigten wirksam vor den gesundheitlichen Folgen extremer Hitze geschützt werden.